



Christian Beier, Stefan M. Kob

Solingen

deutsch english français



Wartberg Verlag

ST Solinger Tageblatt

Christian Beier (Fotos), Stefan M. Kob (Texte)

Solingen

deutsch english français



Wartberg Verlag

Bildnachweis

Alle Bilder stammen von Christian Beier.

Übersetzungen

Anthony Alcock, Englisch

Adèle Ecochard, Französisch

1. Auflage 2019

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Griebsch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)

Buchbinderrische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03-9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3133-8

Vorwort

Solingen – die meisten Menschen nicken wissend, wenn sie den Stadtnamen hören. Untrennbar ist er mit der Klingenindustrie verbunden, die mit der Verleihung landesherrlicher Privilegien für die Schwertherstellung durch Herzog Gerhard von Berg, Jülich, Kleve und Ravensberg im 15. Jahrhundert ihren Aufschwung nahm und bis heute eine wichtige Rolle spielt. Solingen ist seit 1938 als Marke eingetragen und gesetzlich weltweit geschützt, was für einen Stadtnamen ein Unikum ist. Trotzdem wissen wohl die wenigsten, wo denn dieses Solingen genau liegt und was die „Klingenstadt“ über Messer und Gabeln hinaus ausmacht.

Die puren Fakten sind schnell erzählt: Solingen erhielt 1374 Stadtrechte, misst fast 90 Quadratkilometer Fläche und ist seit der Gemeindereform 1929 eine Großstadt mit heute über 163 000 Einwohnern – Tendenz steigend. Die Stadt wurzelt im Bergischen Land und bildet mit dem größeren Nachbarn Wuppertal und dem kleineren Remscheid das Bergische Städtedreieck: eine durchaus spannende Konstruktion – wie das in Dreiecksbeziehungen oft so ist. Zugleich liegt Solingen mitten im Rheinland zwischen Düsseldorf und Köln. Hier verläuft die imaginäre Grenze zwischen Alt- und Kölsch-Trinkern.

Aber dadurch steht man eben ein wenig im Schatten der Metropolen. Einst diente das Wahrzeichen des Bergischen Landes, Schloss Burg, im 12. Jahrhundert sogar als Regierungssitz der Grafen von Berg, die der Region ihren Namen gaben, während die heutige Landeshauptstadt Düsseldorf, nun ja, ein Dorf an der Düssel war. Doch das ist Geschichte. Richtiges Großstadtgefühl stellt sich bei den Solingern ohnehin nicht wirklich ein. Sie fühlen sich eher als Ohligser, Walder, Höhscheider, Gräfrather oder Burger – die Städtchen, die 1929 (Burg 1974) der Kreisstadt Solingen zugeschlagen wurden.

Dabei haben sie allen Grund, stolz auf ihre ganze Stadt zu sein. Denn nirgendwo sonst verbinden sich krasse Gegensätze so zu einem harmonischen Ganzen. Da ist vor allem die abwechslungsreiche Natur: Die reicht von der flachen Heidelandschaft bis hin zum steil-zerklüfteten Schiefergebirge der Wupperberge, vom wildromantischen Bachtal bis zum Höhenrücken mit Weitblick in die rheinische Tiefebene. Ein Paradies für Wanderer, das von jedem Punkt der Stadt in wenigen Minuten erreichbar ist.

Die Natur ergänzt sich perfekt mit einer reichhaltigen Kulturlandschaft, die sich erstreckt über zahlreichen Museen, erlebbare Industriekultur, eine Künstlerkolonie mit französischem Flair bis hin zu einem eigenen Symphonieorchester, das die Solinger gemeinsam mit Remscheid unterhalten. Auch hat sich jeder Stadtteil ein buntes eigenständiges Bild bewahrt, lebendige kleine Zentren, die als Ganzes mehr ergeben als die Summe ihrer Teile. Zahlreiche Vereine sind auf den unterschiedlichsten Feldern aktiv und sorgen für den großen sozialen Kitt in einer Stadt, die nach wie vor mit niedrigsten Kriminalitätszahlen und hohen Kaufkraftziffern punktet. Der Slogan der Stadt „Mensch, Solingen“ bringt genau dies mehr zur Geltung. Ohne dieses lebendige Wirken wären die neuesten Attraktionen nie entstanden: Auf dem Klingentrail stürzen sich zahlreiche begeisterte Mountainbiker „downhill“ in die Tiefe. Das Galileum, Sternwarte mit ultramoderner Projektionstechnik, gewährt wiederum einen Blick in die Höhe, in die unendlichen Weiten des Weltalls.

Hoch und tief, nah und weit, traditionell und modern, scharf und süß – das alles ist im bergischen und bergigen Solingen zu erleben.



In den Zentren der Stadtteile: Innenstadt, Ohligs, Wald

In the district centres: Inner City, Ohligs, Wald

Au cœur des quartiers : Centre ville, Ohligs, Wald



Fronhof

Der Fronhof, heute ein von Gastronomie, kleinen Geschäften, Spielgeräten und der Stadtkirche gesäumter Platz, ist die eigentliche Keimzelle der Siedlung Solingen. 965 erstmals erwähnt, war er einst Sitz des Herren von Solingen, einer kleinen Siedlung von hundert Einzelhöfen. Schon Ende des 10. Jahrhunderts stand dort nachgewiesenermaßen eine Saalkirche.

Fronhof, today an area devoted to gastronomy, small shops, toys and the square around the city church, is the real embryo of Solingen. First mentioned in 965 it was once the seat of the Lord of Solingen, a small settlement of a hundred individual farms. By the end of the 10th century, there is proof that there was a single-nave hall church here.

La place Fronhof, aujourd’hui bordée de restaurants, de boutiques, de jeux de plein air et de l’église Stadtkirche, est l’origine de la ville de Solingen. Evoquée pour la première fois en 965, cette place accueillait autrefois le siège des seigneurs de Solingen, qui était encore une petite cité composée de cent propriétés éparses. Des documents attestent de l’existence d’une église à nef unique dès la fin du X^{ème} siècle.

Rathaus

Es gehört sicherlich zu einer der liebenswerten Solinger Besonderheiten, dass der Oberbürgermeister und ein großer Teil seiner Stadtverwaltung in einer ehemaligen Fahrradfabrik (WKC Patria) residiert. Geld für ein neues Rathaus wurde seit dem Kriegsende angespart. Das ging aber immer wieder für dringendere Investitionen drauf. Erst im Jahr 2008 erhielt das schmucke Backsteingebäude an der Cronenberger Straße einen modernen Anbau und damit ein „richtiges“ Rathaus mit einer repräsentativen Adresse: Walter-Scheel-Platz 1, benannt nach dem verstorbenen Bundespräsidenten und großen Sohn der Stadt, Walter Scheel. Einen zweiten Rathaus-Standort gibt es an der Bonner Straße in Ohligs.



It is surely one of the most attractive features of Solingen that the mayor and a large part of the city administration have their offices in the former bicycle factory WKC Patria. Money for a new town hall had been saved since the end of World War II. But it was always used for more urgent investments. It was not until 2008 that the neat brick building on Cronenberger Straße was given a modern extension and so a ‘real’ town hall with a smart address emerged on Walter-Scheel-Platz 1, named after the later Bundespräsident (Federal President) and great son of the city. There is a second town hall on Bonner Straße in Ohligs.



Cela fait certainement partie des particularités amusantes de Solingen : le maire et une grande partie de l’administration de la ville ont leurs bureaux dans une ancienne usine de vélos (WKC Patria). De l’argent avait été mis de côté après la guerre pour financer une nouvelle mairie, mais il fut investi dans des projets plus urgents. Ce n’est qu’en 2008 que ce joli bâtiment de briques de la rue Cronenberger Straße put se dorer d’une partie moderne qui devint la « vraie » mairie, avec sa propre adresse : Walter-Scheel-Platz 1 – d’après feu Walter Scheel, président allemand ayant vécu à Solingen. La mairie a aussi d’autres locaux rue Bonner Straße, dans le quartier d’Ohligs.





Hofgarten und Neumarkt

Mit einem gewaltigen Knall versank im Dezember 2011 in der City der markante Hochbau des Turmhotels in Schutt und Asche. Da waren das Warenhaus Karstadt und die unterirdischen Passagen schon Geschichte. An dieser Stelle am Graf-Wilhelm-Platz und Neumarkt eröffnete zwei Jahre später Solingens mit Abstand größtes Einkaufszentrum, der Hofgarten. Mit ansprechender Architektur, mehr als 80 angesagten Shops auf drei Etagen und modernem Foodcourt eroberte er schnell die Herzen der Solinger. Auf dem Platz vor seinen Türen finden nicht nur der Wochenmarkt, sondern auch regelmäßig große Feste und Events statt.

In December 2011 the striking building of the “Turmhotel” (tower hotel) collapsed in ruins and the sound of the collapse was so loud that it could be heard all over the city. The department store Karstadt and the subway passages became history. On this site, Graf-Wilhelm-Platz (square) and Neumarkt (market), the largest shopping centre in Solingen by far opened two years later, the Hofgarten. This attractive building, with more than 80 stylish shops on three levels and a modern foodcourt, quickly became popular with the locals. On the square outside there is not only a weekly market but also regular large festive events.

C'est dans un grand bruit que l'imposant immeuble Turmhotel dans le centre-ville s'écroula en décembre 2011. Son magasin Karstadt et ses passages souterrains ne furent alors plus que des souvenirs. A la place – sur la place Graf-Wilhelm-Platz, près de la rue Neumarkt –, on inaugura deux ans plus tard le plus gros centre commercial de Solingen, le Hofgarten. Ce bâtiment attrayant, hébergeant plus de 80 magasins sur trois étages et un espace gastronomique moderne, a vite conquis les cœurs des habitants de la ville. Le marché hebdomadaire ainsi que divers événements et fêtes sont organisés sur la place juste devant ses portes.



Wald – kleinster Stadtteil

Die Villa Walda wurde 1019 erstmals urkundlich erwähnt und hat dem flächenmäßig kleinsten Stadtteil seinen Namen gegeben. Hier steht das älteste Gebäude der Stadt, die Walder Kirche (s. S. 47). Mit Jahnkampfbahn, Theatertagen und Korkenziehertrasse ist der Stadtteil von Sport über Kultur bis Freizeit gut aufgestellt. Wirtschaftlich dominierte einst der Schirmhersteller Kortenbach & Rauh, der den „Kobold“ erfand, den ersten faltbaren und selbstaufspringenden Regenschirm. Die Verkehrsplanung meinte es nicht immer gut mit dem verwinkelten und engen Ortskern, in den 90er-Jahren mit dem wiederhergestellten Walder Rundling wieder komplett wurde (unten).

The Villa Walda was first mentioned in a document in 1019 and has given its name to this district, the smallest in area of the city. It is the oldest bulding in the city: the Wald church (see p. 47). With its Jahn sports ground, theatre festivals and “Korkenziehertrasse” the district is well equipped with cultural and sporting activities. The dominant commercial enterprise was the manufacturer of umbrellas, Kortenbach & Rauh, who invented the “Kobold”, the first automatically opening umbrella. Traffic planning was not always kind to the inaccessible centre. This changed in the 90s when the Rundling (traffic thoroughfare) at Wald was completed (below).

L'existence de la Villa Walda est attestée par les documents pour la première fois en 1019 et a donné son nom au plus petit quartier de la ville. C'est là que se dresse le plus ancien édifice de la ville, l'église Walder Kirche (cf. p.47). Le stade Jahnkampfbahn, le festival de théâtre Theatertage et la piste Korkenziehertrasse font de ce quartier un lieu riche en événements culturels, sportifs et de plein air. Autrefois, le fabricant de parapluies Kortenbach & Rauh y avait son siège – il s'agit de l'inventeur du « Kobold », le premier parapluie pliable à ouverture automatique. Ce quartier étroit et anguleux a été désengorgé dans les années 1990 avec la construction de l'axe « Walder Rundling » (en bas).





Schmuckkästchen Burg und Gräfrath

Architectural gem Burg and Gräfrath

Le château fort et Gräfrath – un joyau



Schloss Burg

Die einstige Hauptresidenz der Grafen und Herzöge von Berg im 12. Jahrhundert, die der Region ihren Namen gab, ist das unumstrittene Wahrzeichen des Bergischen Landes. Schloss Burg gilt als größte restaurierte Burgenlage in Nordrhein-Westfalen, auch wenn die heutigen Mauern eine romantische Rekonstruktion des Mittelalters aus dem späten 19. Jahrhunderts sind. Doch das mittelalterliche Flair lockt alljährlich zehntausende Besucher auf das Schloss. Von den Terrassen genießt man einen weiten Blick über die Wupperberge.

The former main residence of the early Counts and Dukes of Berg in the 12th century who gave their name to the region, is the least contentious of symbols of Bergisches Land (name of the region). Castle Burg is recognized as the greatest castle site in North-Rhine Westphalia, even if the current walls are a romantic late 19th century reconstruction of the medieval ones. But the medieval aspect attracts tens of thousands of visitors each year to the castle. From the terrace one can enjoy a view far over the Wupperberge (Wupper hills).



Cette ancienne résidence principale des comtes et ducs de Berg datant du XII^{ème} siècle est l'emblème de la région du Bergisches Land, à laquelle elle a donné son nom. Le château est la plus grande forteresse restaurée de Rhénanie-du-Nord-Westphalie, bien que les remparts actuels soient une imitation romantique de l'architecture médiévale datant de la fin du XIX^{ème} siècle. Quoi qu'il en soit, l'ambiance médiévale du château attire toute l'année des dizaines de milliers de visiteurs. Depuis les terrasses, on peut admirer la vue sur les vallons Wupperberge.



Seilbahn und Unterburg

Beschaulicher geht es eine Etage tiefer zu: Die 60 Meter Höhenunterschied zwischen Ober- und Unterburg lassen sich bequem per Sessellift überwinden. 1952 wurde er als erste Personenseilbahn in NRW eröffnet (rechts).

Hier hat man der Burger Brezel in Form des in Bronze gegossenen Burger Bäckers ein Denkmal gesetzt (links). Viele Wanderungen entlang der Wupper ins Bergische Land starten hier, zum Beispiel bis zur Müngstener Brücke, von wo aus man sich während der Saison bequem mit dem Wanderbus zurückfahren lassen kann. Unterwegs kommt man an der alten Evangelischen Kirche Unterburg vorbei. Der 1744 angelegte Friedhof strahlt mit seinen 105 nummerierten Grabstätten einen morbiden Charme aus (rechts unten).



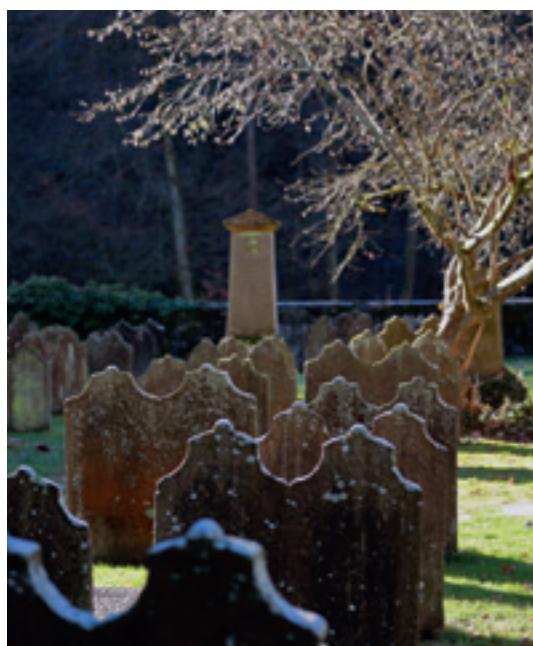


One level lower it is more relaxed: The 60m height difference between the upper and lower castle can be covered comfortably by chairlift. In 1952 it was opened as the first funicular for passengers in NRW.

This bronze statue of a baker of Burg was erected in honour of the Burger pretzel (left). Hikes along the Wupper into the Bergisches Land start here. For example, to Müngstener Brücke (bridge), from where it possible during the season to take a bus back after the hike. You pass the Protestant Church of Unterburg. The cemetery laid out in 1744 radiates a certain morbid charm with its 105 numbered graves (bottom right).

Pour aller à l'étage en-dessous, il suffit d'emprunter le télésiège qui relie les parties haute et basse du château, séparées par une hauteur de 60 mètres. Ce télésiège fut le premier à être inauguré en Rhénanie-du-Nord-Westphalie, en 1952.

Le bretzel du château est célébré par un monument en son honneur, représentant le boulanger de la cour (à gauche). De nombreuses randonnées le long de la rivière Wupper en direction du Bergisches Land démarrent ici, comme par exemple la randonnée menant jusqu'au pont Müngstener Brücke, duquel on peut repartir en bus pendant la saison des balades. Sur le chemin, on passe devant la vieille église évangélique Unterburg. Le cimetière installé en 1744 et ses 105 tombes numérotées ajoutent un petit charme morbide (à droite).





Gräfrath – Schmuckkästchen Solingens

Enge Gäßchen, Kopfsteinpflaster, verschieferte Fachwerkhäuschen, belebter Marktplatz – ohne Zweifel ist die Gräfrather Altstadt das Schmuckkästchen Solingens. Regelmäßig laden Stadtführer in Schleifertracht dazu ein, die historischen Gebäude näher kennenzulernen. Seit dem 13. Jahrhundert war Gräfrath wegen seines Augustinerinnen-Klosters mit Klosterschatz und Reliquie ein viel besuchter Wallfahrtsort (oben). Im 19. Jahrhundert pilgerten Augenkranke aus aller Welt nach Gräfrath, wo der berühmte Augenarzt Friedrich Hermann de Leuw praktizierte. Die modernen Pilger zieht es eher in die zahlreichen Lokale und Restaurants, die vor allem am historischen Marktplatz zur Einkehr einladen. Gräfrath ist nördlichster Stadtbezirk und verzeichnet mit 276 Metern über Null den höchsten Punkt der Stadt.

Narrow alley, cobblestones, half-timbered houses with slate roofs, lively market place – without doubt, the old town of Gräfrath is Solingen's jewel. Tour guides in traditional costumes of a grinder invite you to learn more about the buildings. Gräfrath has been a popular pilgrim site since the 13th century because of the Augustinian monastery with its treasure and holy relics (above). In the 19th century people with eye problems came from all over the world to Gräfrath, where the famous eye surgeon Friedrich Hermann de Leuw practised. Modern pilgrims are now attracted by the restaurants that beckon on the historical Marktplatz (market square). Gräfrath is the most northerly district and the highest (276m above sea level).

Des ruelles étroites, des pavés, des maisons à colombages, une place vivante : la vieille ville de Gräfrath est sans aucun doute le joyau de Solingen. Les guides de la ville, en habits traditionnels, invitent régulièrement les touristes à découvrir les bâtiments historiques. A partir du XIII^{ème} siècle, Gräfrath devint un lieu de pèlerinage très fréquenté en raison de son monastère des Augustines, qui abritait un trésor et une relique (en haut). Au XIX^{ème} siècle, ce sont les personnes malvoyantes venues du monde entier qui se rendaient à Gräfrath, où exerçait Friedrich Hermann de Leuw, un ophtalmologue réputé. Les pèlerins d'aujourd'hui sont quant à eux surtout attirés par les nombreux cafés et restaurants qui se trouvent notamment sur la place Marktplatz. Gräfrath est le quartier le plus au nord de Solingen et représente, avec ses 276 mètres au-dessus de la mer, le point le plus haut de la ville.



Messerproduktion gestern und heute

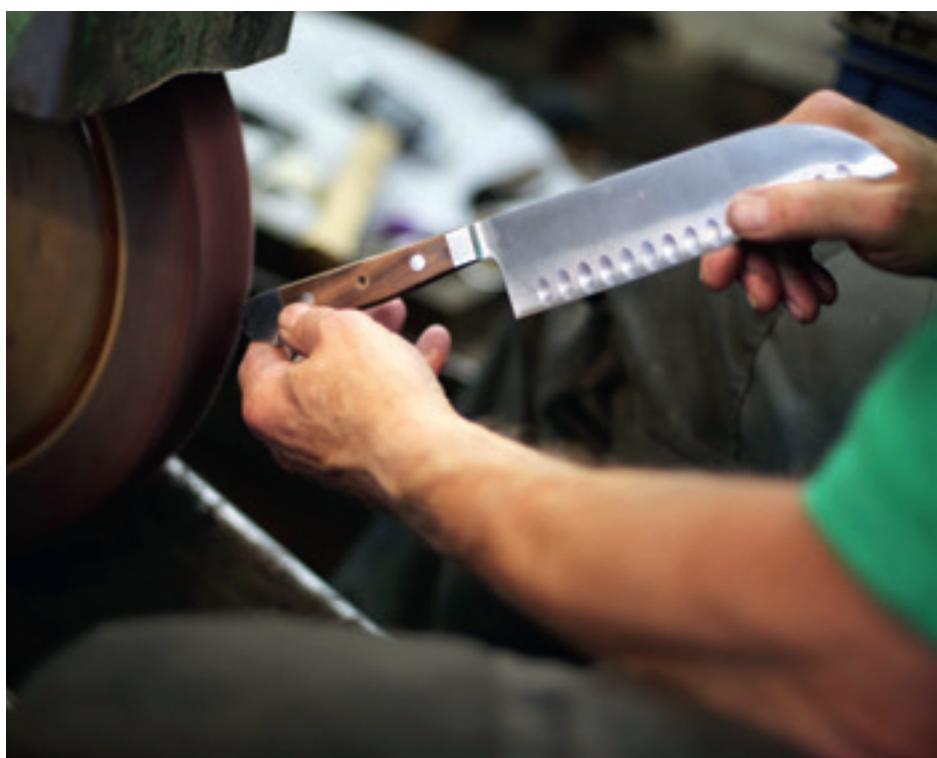
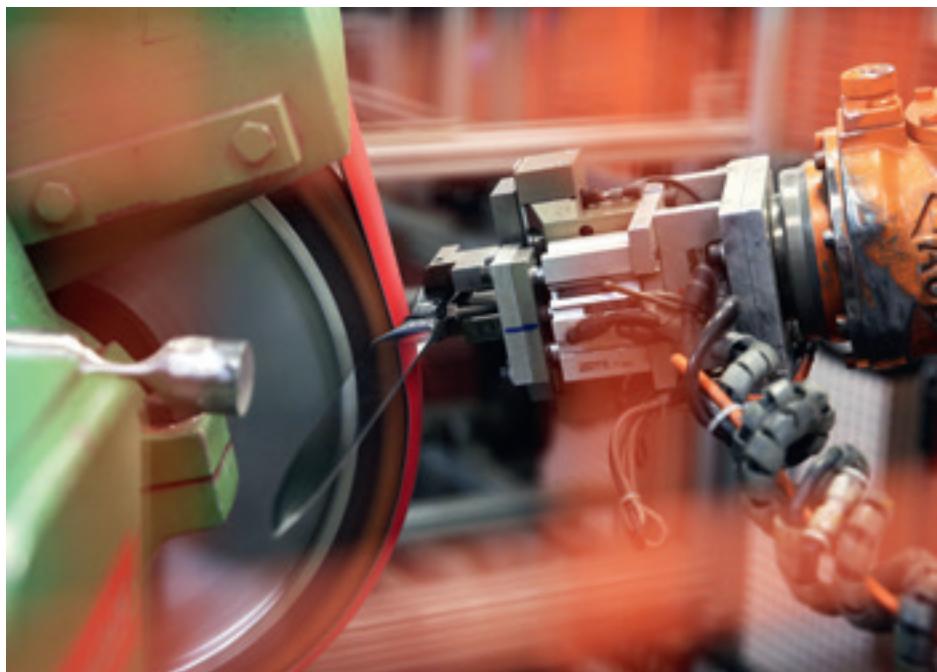
Natürlich hat sich die Herstellung hochwertiger Schneidwaren im Laufe der Jahrhunderte stark verändert. Robotertechnik hat Einzug gehalten, die Stahlzusammensetzung lässt sich wissenschaftlich-industriell bestimmen, modernste Messtechnik revolutioniert die Qualitätssicherung. Und doch: Auch im 21. Jahrhundert bedeutet die Produktion eines geschmiedeten Kochmessers vor allem eins – Handwerk. Vom Schmieden über das Härteln, Schleifen, Pliesten, Griffmontage, Vor- und Feinabzug bis zur Endkontrolle (die auch in einem hochtechnisierten Unternehmen wie Wüsthof mittels Schneidtest in Schaumstoff vollzogen wird) sind über 40 einzelne Produktionsschritte nötig, bis sich bis das Messer das Qualitätssiegel „Made in Solingen“ verdient hat. Und in manchen Firmen wie etwa bei Güde setzt man bis heute hauptsächlich auf Handarbeit und individuelle Fertigung, um die Kunden aus aller Welt zu begeistern.



Of course the production of high quality cutting implements has changed considerably over the centuries. Robot technology is now used, the steel composition can be determined with precision and the most modern measuring techniques have revolutionized quality assurance. And yet, even in the 21st century production of a kitchen knife requires, above all, skill. From forging to hardening, grinding, dry-finishing to the mounting of the handle, prior and fine deduction to the final check (which even in a high technology firm such as Wüsthof is performed by the cutting test in foam) over 40 individual product steps are necessary until the blade earns the quality seal 'Made in Solingen'. And in some companies, Güde for example, skilled manual work and individual finishing are still prized for and by customers from all over the world.



La fabrication de lames de qualité a certes beaucoup changé au cours des siècles. La robotique a fait son entrée, la composition de l'acier est déterminée de manière scientifique et industrielle et les techniques de mesure ultramodernes révolutionnent la garantie de qualité. Et pourtant, même au XXI^{ème} siècle, la production d'un couteau de cuisine en fer forgé relève avant tout d'une chose : l'artisanat. De la forge au contrôle du produit fini (effectué lui aussi dans une entreprise de haute technologie telle que Wüsthof au moyen de tests de découpe dans de la mousse), en passant par la trempe, les différentes étapes d'affûtage et le montage du manche, plus de quarante phases de production sont nécessaires pour qu'un couteau mérite le certificat de qualité « Made in Solingen ». Et dans certaines entreprises, comme Güde, le travail artisanal et le finissage individuel sont encore très présents et suscitent l'admiration des clients du monde entier.



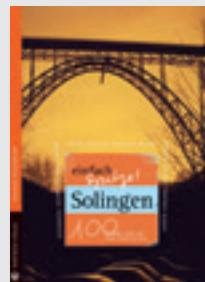


Weitere Bücher über Ihre Stadt

Solingen – in alten und neuen Bildern
Wilhelm Rosenbaum, Andreas Erdmann
72 Seiten, zahlreiche S/W- und Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2463-7



Solingen – einfach Spitze!
100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein
Wilhelm Rosenbaum
96 Seiten, zahlreiche Fotografien
ISBN 978-3-8313-2906-9



**Aufgewachsen in Solingen
in den 60er und 70er Jahren**
Wilhelm Rosenbaum
64 Seiten, zahlreiche Fotografien
ISBN 978-3-8313-1888-9



**Geschichten und Anekdoten aus Solingen
Klammerblues im Ponystall**
Wilhelm Rosenbaum
80 Seiten, zahlreiche S/W-Fotos
ISBN 978-3-8313-1817-9



**Aufgewachsen in Solingen
in den 40er und 50er Jahren**
Wilhelm Rosenbaum
64 Seiten, zahlreiche Fotografien
ISBN 978-3-8313-1887-2



**Solingen – Stadtwanderführer
20 Touren**
Uli Auffermann
144 Seiten, zahlreiche Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2340-1



Solingen: Untrennbar ist der Stadtname mit der Klingenindustrie verbunden. Doch es gibt noch viel mehr, was die „Klingenstadt“ im Bergischen Land über Messer und Gabeln hinaus ausmacht:

Angefangen vom Wahrzeichen des Bergischen Landes, Schloss Burg, über die eindrucksvolle Müngstener Brücke, Deutschlands höchster Eisenbahnbrücke, bis hin zum historischen Marktplatz in Gräfrath mit seinen verschieferten Fachwerkhäusern im typisch bergischen Stil. Über die abwechslungsreiche Natur, die von der flachen Heidelandschaft bis zum steil-zerklüfteten Schiefergebirge der Wupper-

berge, vom wildromantischen Bachtal bis zum Höhenrücken mit Weitblick in die rheinische Tiefebene reicht. Und nicht zuletzt die reichhaltige Kulturlandschaft, die sich über zahlreichen Museen, erlebbare Industriekultur, eine Künstlerkolonie und ein eigenes Symphonieorchester erstreckt. Auch hat sich jeder Stadtteil ein buntes eigenständiges Bild bewahrt, lebendige kleine Zentren, die als Ganzes mehr ergeben als die Summe ihrer Teile.

Hoch und tief, nah und weit, traditionell und modern, scharf und süß – das alles ist im bergischen und bergigen Solingen zu erleben.



Christian Beier, seit 1987 wohnhaft in Solingen, arbeitet seit 26 Jahren als Fotoredakteur für den Verlag B. Boll (Solinger Tageblatt). Es gibt kaum ein Solinger Motiv, das ihm noch nicht vor die Linse gekommen ist. Dies ist bereits das dritte Buch über Solingen, zu dessen Verwirklichung er beiträgt.



Stefan M. Kob arbeitet seit über 30 Jahren für das Solinger Tageblatt, seit 1991 als Chefredakteur. Als aufmerksamer Beobachter, Begleiter und Kommentator der Stadtentwicklung kennt und liebt er Solingen in all seinen Facetten.



Wartberg Verlag

